

Der Unteroffizier Pablo Emilio Moncayo hat sich 12 Jahre in der Gefangenschaft der FARC befunden. Nach langwierigen Vermittlungen der Senatorin Piedad Córdoba und des Internationalen Roten Kreuzes wurde er gestern freigelassen. Als Beispiel für die Berichterstattung der kolumbianischen Medien hier der Bericht aus „El Tiempo“ vom 31.3.2010:

Pablo Emilio Moncayo nahm seinem Vater die Ketten ab, die dieser als Symbol getragen hatte

Moncayo wird die Nacht in einem Zimmer im Militärkrankenhaus verbringen und sich heute einer eingehenden medizinischen Untersuchung unterziehen. Der Freigelassene befindet sich in Bogotá zusammen mit seiner Familie.

„Sie ahnen ja nicht, wie verwunderlich es ist, in die Zivilisation zurückzukehren“, sagte Pablo Emilio zu den Reportern mit den ersten Worten nach seiner Freilassung.

Der Unteroffizier, er müsse noch überlegen, ob er Soldat bleiben wolle oder nicht, betonte aber, „die Liebe zur Uniform“ habe ihn die 12 Jahre in Gefangenschaft besser überstehen lassen.....

Moncayo überbrachte keine Briefe, aber Aufzeichnungen von zwei anderen Entführten: Dem Hauptmann Yesid Duarte und dem Serganten Libio Martínez, letzterer zusammen mit Moncayo der am längsten von der FARC festgehaltene Gefangene. Jetzt lieferte Moncayo nur diese traurige Erkenntnis: „Sie wollen, dass eine internationale Nichtregierungsorganisation ihre Freilassung erwirkt.....Sie betonen, dass ihr Leben in Gefahr ist. Bitte nehmen Sie von dieser Botschaft Kenntnis.“

Der Unteroffizier, der sein Heim mit 19 Jahren verließ und der als 31jähriger zurückkehrt, verbarg nicht seine Überraschung über all die technischen Fortschritte, die seither eingeführt wurden. „Der Empfang war wunderbar, Sie wissen nicht, wie überraschend es ist, in die Zivilisation zurückzukehren“, sagte er.

Über die FARC und darüber, wie er die 12 Jahre Gefangenschaft erlebt hat, wollte er sich nicht äußern. Was er aber sagte war, dass „diese Guerrilla wirklich existiert und eine Realität ist, die man nicht negieren kann. Sie scheinen unsichtbar zu sein, aber sie sind präsent“, bemerkte er.

Moncayo dankte den Präsidenten Ecuadors, Venezuelas und Brasiliens, die, wie er versicherte, die FARC um eine Geste des Friedens ersucht und diese schließlich auch erreicht hätten. Er erklärte auch, dass das Wirken der Senatorin Piedad Córdoba „unermüdlich“ gewesen sei, so dass er nach all den Jahren nach Hause zurückkehren könne.

„Ich weiß, dass viele mit dem Stockholm-Syndrom aus der Gefangenschaft kommen. Ich erinnere mich, dass ein Radioreporter uns aus Patascoy (Militärposten, der von der FARC überfallen wurde, wobei u.a. Moncayo entführt wurde, A.d.Ü) als Guerrilleros klassifizierte. Das tat mir weh, denn ich habe meine Uniform bewahrt, und ich habe diese Jahre ertragen in Liebe zum kolumbianischen Volk und zu der Institution, der ich

angehöre. Ich respektiere diese Institution als Soldat, der ich bin und als Bürger Kolumbiens“, erklärte Moncayo.

Er fügte hinzu, seine Familie habe sich sehr verändert. „Die Veränderungen sind radikal, aber dennoch bleiben sie die geliebten Personen, die mir so geholfen haben.“

Über den Marsch seines Vaters von Sandoná nach Bogotá (der Vater war 800 km in die Hauptstadt marschiert, um die Regierung zu Aktivitäten zur Freilassung zu bewegen, A.d.Ü.) sagte er, er habe ihn im Radio verfolgt, während er selbst an einer Krankheit litt, die ihn zwang, an Krücken zu gehen.....

Um 18.55 Uhr zerstörte man auf der Piste des Flughafens von Florencia die Ketten, die Gustavo Moncayo, Lehrer aus Sandoná, drei Jahre trug, um die Freilassung seines Sohnes zu erzwingen. Dies geschah 12 Jahre, drei Monate und 12 Tage nachdem Pablo Emilio im Stützpunkt Patascoy (Departement Nariño) in Gefangenschaft geriet. Der Unteroffizier nahm sie seinem Vater ab und warf sie auf den Boden, bevor er mit seiner Familie zu einem Militärstützpunkt in Florencia fuhr, wo er seine erste Nacht in Freiheit mit seiner Familie verbrachte.

Das war vielleicht der emotionalste Moment bei einer der am meisten herbeigesehnten Befreiungen, weil Pablo Emilio einer der Gefangenen war, die sich am längsten in der Hand der FARC befanden, nämlich seit dem 21. Dezember 1997. Und sein Vater bereiste das ganze Land, besuchte Venezuela und sogar Europa mit seinen Ketten, mit denen er Regierung und Guerrilla zu einer humanitären Geste bewegen wollte.

Als er dem Lehrer die Ketten abnahm, waren fast fünf Stunden vergangen, seit er von Guerrilla übergeben worden war an die humanitäre Kommission, bestehend aus der Senatorin Córdoba, dem Priester Leonardo Gómez und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK).

Die Operation, die ihn in Freiheit brachte, hatte wegen schlechten Wetters mit drei Stunden Verspätung um 11 Uhr begonnen. Starke Gewitter zogen über die Zone seit 7 Uhr morgens und ließen Sorge aufkommen über den Erfolg der Operation.

Um 17.43 landete endlich das brasilianische Flugzeug, das Moncayo an Bord hatte, in der Hauptstadt des Departements Caquetá.

Lächelnd und seine Angehörigen beruhigend, die auf ihn zustürmten, stieg Pablo Emilio aus dem Hubschrauber.....

Alle hatten gebetet, dass das Wetter sich bessern würde. Der brasilianische Hubschrauber, den seine Besatzung mit Geschick durch ungünstige Wetterverhältnisse flog, steuerte in Caquetá zwei verschiedene Ziele an, um Moncayo an Bord zu nehmen. Am ersten Landeplatz traf die Kommission, die sich an Bord befand, zwei Personen in Zivil an. Diese nannten ein neues Ziel, wo Unteroffizier Moncayo dann auftauchte.....

Mit der Freilassung Moncayos sind die einseitigen Freilassungen beendet, die die FARC angekündigt hatte. Am Sonntag war bereits der Soldat Daniel Calvo freigelassen worden, der sich 11 Monate in Gefangenschaft befunden hatte.